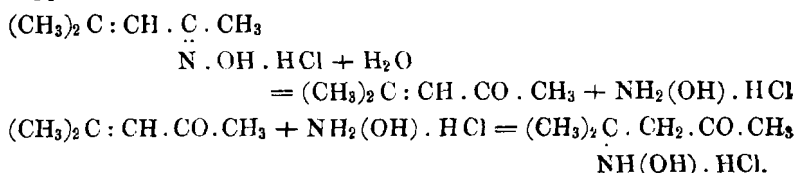


### 300. C. Harries und R. Gley: Ueber eine Umlagerung des $\beta$ -Mesityloxims.

[Aus dem I. chemischen Universitäts-Laboratorium.]

(Vorgetragen in der Sitzung von Hrn. C. Harries.)

Kocht man die wässrige Lösung des  $\beta$ -Mesityloximchlorhydrats<sup>1)</sup>, so tritt eine eigenthümliche Umlagerung der Hydroxylamingruppe ein. Man bemerkt nach kurzer Zeit eine Trübung der Flüssigkeit, welche alsbald wieder verschwindet. Das Reactionsproduct, welches durch Kaliumcarbonat aus der Lösung abgeschieden werden kann, ist das Diacetonhydroxylamin. Die Reaction ist so zu erklären, dass die Oximgruppe bei Gegenwart von Wasser durch die Salzsäure abgespalten wird und das frei werdende Hydroxylamin sich darauf an die doppelte Bindung anlagert:



War diese Auffassung richtig, so sollte sich direct beim Kochen von Mesityloxyd mit salzsaurem Hydroxylamin und Wasser Diacetonhydroxylamin bilden. Dies ist nun in der That der Fall, und die Methode ermöglicht in sehr einfacher und ausgiebiger Weise die Darstellung des Diacetonhydroxylamins.

#### Neue Darstellungsweise des Diacetonhydroxylamins.

20 g Mesityloxyd und 15 g Hydroxylaminchlorhydrat werden mit 100 g Wasser 1½ Std. am Rückflusskühler gekocht. Nach dieser Zeit ist alles Mesityloxyd verschwunden und die Flüssigkeit hat eine bräunliche Färbung angenommen. Man setzt das Diacetonhydroxylamin mit Kaliumcarbonat in Freiheit, nimmt die abgeschiedene Base in Aether auf und fällt gleich die ätherische Lösung mit einer Auflösung von wasserfreier Oxalsäure in absolutem Aether.

Ausbeute: 24 g Oxalat oder 67 pCt. der Theorie. Die weitere Verarbeitung ergibt sich aus der früheren Vorschrift.

In der Mutterlauge verbleiben ca. 5.5 g eines zwischen 50—60° bei 8 mm siedenden Oeles, welches das früher als Trimethyldihydroisoxazol<sup>2)</sup> bezeichnete Product enthält.

Wir gedenken die Reaction auf andere ungesättigte Ketone auszu dehnen.

<sup>1)</sup> Diese Berichte 31, 1382.

<sup>2)</sup> Diese Berichte 31, 1380.